



INHALT

- 4 DFV feiert 90-Jähriges
- 6 Festvortrag Prof. Kirchhof
- 8 Ehrungen
- 10 DFV im Ländle wird 60
- 12 Drei Fragen an ...





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

In Karlsruhe haben wir im Mai das 90-jährige Jubiläum des DFV gefeiert. Zu den hochkarätigen Gästen unserer Festveranstaltung gehörten neben der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesfamilienministerium, Caren Marks, auch Bundesfamilienministerin a.D. Renate Schmidt, die Professoren Gregor und Paul Kirchhof und Landessozialrichter Jürgen Borchert. In seinem sehr interessanten Festvortrag sprach Gregor Kirchhof, Professor an der Universität Augsburg, über den Schutz von Ehe und Familie in der aktuellen Situation. Der Experte für Öffentliches Recht, Finanz- und Steuerrecht analysierte und argumentierte fachlich brillant. Und zugleich stand in Karlsruhe der Sohn zum ersten Mal als Redner eines Festvortrags vor seinen Eltern: Professor Paul und Jutta Kirchhof.

Sichtlich gerührt nahm Professor Paul Kirchhof später die Ehrung des DFV entgegen. Für sein Engagement im Sinne der Familien wurde der Bundesverfassungsrichter a.D. mit der Verdienstmedaille in Gold geehrt. In seiner Dankesrede zeigte er sich nicht nur gerührt über die Auszeichnung. Er sei dankbar und bewegt, weil dieser Tag auch ein familiärer Festtag sei, sagte er. „Denn es ändert

sich gerade etwas.“ Lange Zeit förderten die Eltern ihre Kinder und dann komme der Punkt, an dem sich „das umdreht“. Das habe er für seine Familie gerade realisiert.

Diese Ausgabe der „DFV-Familie“ ist dem Bundesverbandstag gewidmet. In Karlsruhe wurden die dringendsten Ziele unserer künftigen Arbeit beschlossen und konkrete Wege diskutiert, um sie zu erreichen. Und wichtigen Ideen haben wir bereits Taten folgen lassen: Zum Thema Kinderschutz im Internet fanden bereits zwei Gespräche mit Abgeordneten in der Parlamentarischen Gesellschaft statt, um Wege und Strategien zu besprechen. Mit Blick auf 20 Jahre Pflegeversicherung sind wir in den Medien aktiv, um Familiengerechtigkeit in den Beiträgen einzufordern. Auch ein Gespräch im Bundesgesundheitsministerium diente diesem Zweck. Für unseren dritten Schwerpunkt, „Familiengerechte Bahnhöfe“ haben wir Unterstützung aus dem DFV Freiburg. Hier wurde die Initiative „Bahnhof ohne Barrieren“ gegründet – denn nicht nur gehandicapte oder alte Menschen wollen bequem ein-, aus- oder umsteigen. Auch Eltern und Kinder brauchen eine sichere und leicht nutzbare Umgebung auf dem Bahnhof.

Dass Sie die jüngsten drei Ausgaben der DFV-Familie jetzt auch als Druck in den Händen halten können, ist übrigens unseren engagierten Landesverbänden zu verdanken. Ausgabe 1 und 2/2014 konnten in Druck gehen, weil der Landesverband Niedersachsen die Druckkosten gespendet hat. Ausgabe 3 wurde komplett vom Landesverband Baden-Württemberg gesponsert. Wir danken den engagierten Landesverbänden sehr und hoffen, dass dieses Beispiel Schule macht. Denn: Nur gemeinsam können wir unsere politischen Ziele erreichen und unser Engagement auch der Öffentlichkeit präsentieren! Danke!

Herzlich,



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Es war ein feierliches, arbeitsames und lebendiges Wochenende in Karlsruhe. Der Bundesverbandstag des DFV bot im Mai Gelegenheit für Diskussionen, Rückschau und Blick in die Zukunft, er war Ideenschmiede und Dank-sagung an wichtige Wegbegleiter und Mitstreiter.

Diese Ausgabe unseres Magazins berichtet von den Highlights der viertägigen Veranstaltung und stellt erste Ergebnisse der vom Bundesverbandstag in Auftrag gegebenen Arbeit vor.

Die Festveranstaltung zum 90-jährigen Jubiläum fand nicht von ungefähr am Sitz des Bundesverfassungsgerichts statt: Hier sind vier wegweisende Urteile der obersten Richter ergangen. Der DFV hat in Karlsruhe ein Zeichen gesetzt und die dringend notwendige politische Umsetzung der Urteile erneut angemahnt.

Viel Freude beim Lesen,

Ihre Ingrid Sandv

Neu gewählt

In Karlsruhe wurde ein neues DFV-Präsidium gewählt. Als Präsident bestätigt wurde Dr. Klaus Zeh, Oberbürgermeister in Nordhausen und früherer Thüringer Familienminister. Er ist seit 2011 Präsident des DFV. Vize-Präsidentin Petra Nölkel und Schatzmeister Wolfgang Haupt bleiben ebenso im Amt. Neu ins Präsidium gewählt wurde Vize-Präsident Manfred Frühling vom Landesverband Niedersachsen.

Ein Schwerpunkt der Verbandsarbeit unter Leitung des neuen Präsidiums soll die Situation von Mehr-Kind-Familien in Deutschland sein. DFV-Präsident Dr. Klaus Zeh kritisierte nachdrücklich, dass ein Facharbeiterlohn heute längst nicht mehr ausreicht, um eine vierköpfige Familie zu ernähren. Noch dramatischer sei die Situation für Eltern, die drei, vier oder mehr Kinder erziehen.

„Ursache dieser untragbaren Situation sind vor allem familienblinde Beiträge zu den Sozialversicherungen“, betonte er. Sie berücksichtigten den Aufwand der Kindererziehung nicht und brächten Eltern an den Rand ihrer finanziellen Möglichkeiten. Dabei leisteten Mütter und Väter doppelte Beiträge: Einen generativen durch die Erziehung der Kinder und einen finanziellen in Form von



Geld. Obwohl das Bundesverfassungsgericht vorgibt, diese Benachteiligung von Familien endlich zu beenden, würden Eltern bis heute nicht angemessen entlastet.

Der DFV fordert familiengerechte Beiträge in den Sozialversicherungen. ■

DFV feiert 90-jähriges Jubiläum in Karlsruhe

Bei strahlendem Wetter hat der Deutsche Familienverband im Mai 2014 in Karlsruhe sein 90-jähriges Jubiläum gefeiert.



Zu den hochkarätigen Gästen der Festveranstaltung im AkademieHotel des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes e.V. gehörten neben der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesfamilienministerium Caren Marks und der früheren Bundesfamilienministerin Renate Schmidt auch Prof. Gregor Kirchhof, Bundesverfassungsrichter a.D. Prof. Paul Kirchhof, der Hessische Sozialrichter Jürgen Borchert und Karlsruhes Oberbürgermeister Frank Mentrup.

Bundeskanzlerin Angela Merkel würdigte in ihrem Grußwort den DFV als „kritischen Mahner und wertvollen Ratgeber“ an der Seite der Bundesregierung. Familien brauchten „finanzielle Sicherheit, angemessenen und bezahlbaren Wohn-

raum, gute und zuverlässige Kinderbetreuungsmöglichkeiten, genügend Zeit für sich selbst und eine Arbeitswelt, die das Familienleben nicht zu kurz kommen lässt“, ließ die Kanzlerin übermitteln.

Caren Marks betonte in ihrer Rede drei zentrale Punkte, die die Menschen in unserem Land mit Familienleben verbinden: Zusammenhalt, Glück und Vielfalt. Der DFV setze sich dafür ein, dass die Familie nicht hinter den Interessen der Ökonomie zurückstehen müsse, sagte Marks. Dass Familien-



politik zum zentralen Politikfeld in der Bundesrepublik geworden ist, dazu habe auch der Deutsche Familienverband seinen Teil beigetragen.

Viel sei aktuell in der Öffentlichkeit darüber diskutiert worden, was Familienpolitik koste, sagte Marks. Viel stärker solle in Zukunft aber

darüber geredet werden, was Familien leisten – und wie man sie dabei effizient und effektiv unterstützen könne. Caren Marks würdigte den DFV als wichtigen Beobachter und Impulsgeber. Mit seiner Arbeit vor Ort gebe der Verband außerdem Familien lebensnahe Tipps und mache Angebote für gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen.



Auch Karlsruhes Oberbürgermeister Frank Mentrup begrüßte den DFV mit herzlichen Worten. In seinem kurzweiligen Grußwort beschrieb er, wie sehr Familie, Beruf und Alltag ihn als Vater und Mann ganz persönlich herausgefordert haben.

Den Festvortrag hielt Professor Gregor Kirchhof von der Universität Augsburg. Er beschäftigte sich mit dem besonderen Schutz von Ehe und Familie zwischen Verfassungsanspruch und Verfassungswirklichkeit (S. 6ff).



Die Festveranstaltung fand nicht zufällig in Karlsruhe statt. Am Sitz des Bundesverfassungsgerichts wollte der Deutsche Familienverband ein Signal setzen: Trotz vieler Jahrzehnte des Engagements für die Belange der Familien ist

Familiengerechtigkeit in Deutschland gegenwärtig noch immer nicht selbstverständlich. Was die obersten Verfassungsrichter schon im „Trümmerfrauenurteil“ 1992 forderten, ist bis heute nicht umfassend umgesetzt. Das gilt auch für drei weitere große Familienurteile (1990, 1998, 2001).

Den Festakt zum 90-jährigen Jubiläum des DFV beschloss der Wunsch, besonders engagierte Mitstreiter zu würdigen und zu ehren. Mit Verdienstmedaillen ausgezeichnet wurden neben Renate Schmidt Prof. Paul Kirchhof, Jürgen Borchert und Barbara Sandmann aus dem DFV Bremen. Musikalisch umrahmt wurde der Festakt von einem Quartett der Dualen Hochschule Karlsruhe. ■



Nees wird Ehrenpräsident

Er prägt den DFV seit vielen Jahren: Mit Enthusiasmus, Kompetenz und dem gebotenen Nachdruck machte sich Albin Nees als DFV-Präsident stark für Familien. Der gebürtige Franke stand dem Präsidium von 2003 bis 2011 vor.

Im DFV ist Albin Nees ein geschätzter und engagierter Mitstreiter, dessen Wort etwas gilt. Unermüdlich hat er sich in seiner Amtszeit dafür eingesetzt, für Familien im Steuerrecht, in der Renten- und Pflegeversicherung gerechtere



Bedingungen zu schaffen. Der „Solidarpakt für Familien“ ist dem Staatssekretär a.D. ein ebenso dringendes Anliegen wie die Wahlfreiheit, die den Eltern gewährt werden muss. Das Wahlrecht von Geburt an durchzusetzen ist ein weiteres Ziel, dem er sich mit großem Einsatz verschrieben hat. Beim Bundesverbandstag in Karlsruhe wurde Albin Nees einstimmig zum Ehrenpräsidenten ernannt. Wenige Tage später feierte er seinen 75. Geburtstag. Wir wünschen viel Gesundheit und eine wunderbare Zeit mit seiner Frau, den drei Kindern und bisher sechs Enkeln! ■

„Was der soziale Staat geben muss, darf der Steuerstaat nicht nehmen.“

Festredner anlässlich des 90-jährigen Jubiläums des Deutschen Familienverbandes in Karlsruhe war Professor Gregor Kirchhof von der Universität Augsburg.



Sein Vortrag „Zwischen Förderpflicht und Staatsferne – der besondere Schutz von Ehe und Familie in der aktuellen Diskussion“ beschäftigte sich mit der Förderung von Familien in Deutschland und ihrer tatsächlichen Bedeutung für Eltern und Kinder.

Ausgehend von der in der Presse vielfach zitierten Studie einer sagenhaften 200-Milliarden-Euro-Familienförderung durch den Staat hinterfragte Gregor Kirchhof die einzelnen Positionen kritisch. Ein Beispiel: Als ehebezogene Leistungen werden in der erwähnten Studie

75 Milliarden Euro angeführt. Doch eingerechnete Versorgungsbezüge wie beispielsweise Witwen- und Witwerrenten dürften gar nicht in vollem Umfang als „Leistungen“ bezeichnet werden, so Gregor Kirchhof. Die Hinterbliebenenrenten sollen vielmehr den Unterhalt, der mit dem Tod des Ehegatten wegfällt, in Teilen ersetzen. So gewähre der soziale Staat in vielen Fällen das Existenzminimum von Rentnern, die kaum am Erwerbsleben teilgenommen haben. Dieses Existenzminimum aber müsse die öffentliche Hand gewähren. Im 75-Milliarden-Euro-Tableau der ehebezogenen Leistungen mache der Bereich Witwen- und Witwerrenten mit 38 Milliarden Euro allerdings die größte Summe aus.

Ehegattensplitting

Auch das Ehegattensplitting sei keine familienbezogene Leistung, sondern schlichtweg eine sachgerechte Besteuerung. Das Benachteiligungsverbot des Artikels 6 Absatz 1 Grundgesetz verbiete die Individualbesteuerung von Ehepartnern. Die Steuerersparnis ist tatsächlich bei Ehen, in denen nur ein Partner erwerbstätig ist, am größten. Kritiker des Ehegattensplittings sehen laut Kirchhof hier einen finanziellen Anreiz – vor allem Mütter würden so vom Arbeitsplatz ferngehalten. Doch „das zentrale politische Argument, das gegen das Splitting vorgetragen



wird, baut auf eine zweifelhafte Annahme“, argumentiert Gregor Kirchhof. *„Die Ehepartner bestimmen ihr Leben selbstständig. Die Hausfrau oder der Hausmann wird sich kaum gegen den erlernten Beruf entscheiden, damit die eheliche Gemeinschaft nicht einen Teil der Steuerersparnis von – außerhalb der Reichensteuer – netto 290 bis 680 Euro im Monat verliert. Das Ehegattensplitting kommt zu einem großen Teil Ehepaaren zugute, die Kinder haben.“*

Das Ehegattensplitting darf nicht abgeschafft werden, forderte der Experte für Öffentliches Recht, Finanz- und Steuerrecht. Statt am Ehegattensplitting zu rütteln, sollten aus seiner Sicht eher die Lohnsteuerklassen verändert werden.

Familiengerechte Besteuerung

Familie ist laut Kirchhof eine umfassende Lebens-, Erziehungs- und Wirtschaftsgemeinschaft, die auf das Kindeswohl ausgerichtet und durch Elternverantwortung gekennzeichnet ist. Familie sei nicht da, wo Kinder sind, sondern da, wo eine rechtsverbindliche Verantwortungs-



gemeinschaft zwischen Eltern und Kind geschlossen werde. Ein Familienrealsplitting konzentrierte sich auf mögliche Unterhaltszahlungen und würde demnach die familiäre Beziehung in der maßgeblichen steuerrechtlichen Perspektive sachgerecht fassen.

„Die Menschenwürdegarantie, das steuerliche Leistungsfähigkeitsprinzip, Artikel 6 Absatz 1 Grundgesetz und der soziale Staat fordern, das Existenzminimum aller Menschen, also in der Familie der Eltern und Kinder, steuerlich zu verschonen. ... Was der soziale Staat geben muss, darf der Steuerstaat nicht nehmen.“ Der Gesetzgeber muss laut Kirchhof vielmehr das Existenzminimum konkretisieren. Ein Familienrealsplitting und eine Erhöhung des Freibetrags für Kinder, von Kindergeld und Kinderzuschlag fassten die familiäre Gemeinschaft angemessen und treffender als das geltende Recht. Ehe und Familie müssten sachgerecht besteuert und zudem die Kinderbetreuung verbessert werden.

Leistung anerkennen!

In den Sozialversicherungen werde die Erziehungsleistung von Eltern nicht angemessen berücksichtigt, kritisierte Kirchhof. Das Bundesverfassungsgericht habe 2001 zu Recht festgestellt, dass Eltern in den umlagefinanzierten Sozialversicherungssystemen derzeit doppelt in Anspruch genommen würden. *„Der Gleichheitssatz wird so verletzt“*, argumentierte Kirchhof. Denn neben den Geldbeiträgen wendeten Eltern viel Zeit und Geld auf, um ihre Kinder zu erziehen. Diese Erziehungsleistung erhalte die Systeme und sei laut Gericht angemessen aufzunehmen.

Zwar sei Kinderlosen ein sogenannter Beitragszuschlag von 0,25 Beitragssatzpunkten auferlegt worden. Dieser Zuschlag wahre allerdings nicht das Maß der Verfassung.

Die Studie des Bundesfamilienministeriums leide unter einem weiteren grundlegenden Fehler: *„Alle Zahlungen und Verschonungen werden sachwidrig addiert. Die Leistungen, die Familien für die Gesellschaft erbringen, werden aber nicht berücksichtigt. Zwar sind diese Leistungen schwer zu bemessen. Doch ist eine Bewertung der familien- und ehebezogenen Zahlungen ohne eine entsprechende Evaluation von vornherein einseitig und*



fehlerhaft. Eine Analyse der Leistungen, die Familien für Wirtschaft und Staat erbringen, würde den Sinn des Verfassungsauftrags, Ehe und Familie besonders zu schützen, hervorheben. Ein klarer Blick auf die Leistungen könnte zudem die Familienfreundlichkeit der Gesellschaft stärken. Die Gesellschaft, nicht der

Staat spielt die maßgebliche Rolle, um ein kinderfreundlicheres Umfeld zu schaffen.“

In Arnd Uhle (Hrsg.): „Wissenschaftliche Abhandlungen und Reden zur Philosophie, Politik und Geistesgeschichte“, Duncker & Humblot, Band 78, 2014, S. 59ff lesen Sie einen entsprechenden Aufsatz von Professor Gregor Kirchhof („Zur Disposition gestellt? Der besondere Schutz von Ehe und Familie zwischen Verfassungsanspruch und Verfassungswirklichkeit“). ■

EHRUNGEN

Mit Herz und Verstand

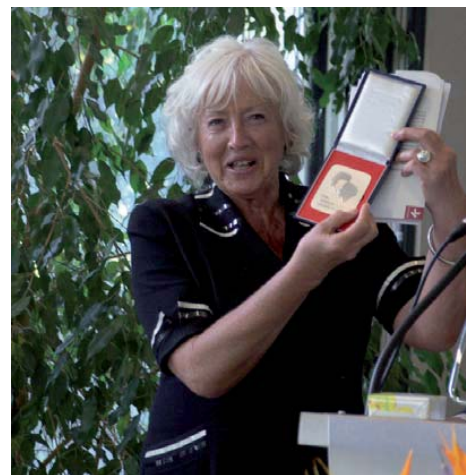
Der Veranstaltungsort des Bundesverbandstags war mit Bedacht gewählt: Karlsruhe ist der Sitz des Bundesverfassungsgerichts.

Hier ergehen Urteile, die den Gesetzgeber bestätigen, binden und mahnen können. Denn die obersten Richter wachen über die Einhaltung des Grundgesetzes. Wo der „Fixstern“ das Grundgesetz ist, wurden vier wichtige Wegbegleiter und Mitstreiter des Deutschen Familienverbandes geehrt: Für ihr Engagement im Sinne der Familien, für unmissverständliche Positionen und Worte.

Die frühere Bundesfamilienministerin **Renate Schmidt** erhielt die Verdienstmedaille vor allem für ihr konsequentes Eintreten für ein Wahlrecht ab Geburt. „Unermüdlich ist sie dafür eingetreten, hat argumentiert, um Mitstreiter gewonnen und so ein wichtiges familienpolitisches Thema in die Öffentlichkeit getragen. Ihr Buch ‚Lasst unsere Kinder wählen!‘ bringt auf den Punkt, warum

Familien, Eltern und ihre Kinder eine Stimme haben müssen. Weil nämlich sonst die Politik an den Menschen, die unser Fundament und unsere Zukunft sind, vorbeigeht“, heißt es in der Laudatio, die DFV-Präsident Dr. Klaus Zeh hielt. Schon als Präsidentin des DFV hat Renate Schmidt Akzente gesetzt – ihr Ruf ins Bundesfamilienministerium verkürzte ihre DFV-Amtszeit, dem Verband aber blieb sie immer verbunden.

„In Deutschland werden Kinder nicht mehr wirklich vermisst. Wir haben uns gut in unserer Gesellschaft eingerichtet, in der Kinder zur Ausnahme geworden sind. Die Konsequenzen: Die Bedürfnisse von Kindern werden zunehmend marginalisiert“, schreibt Schmidt in ihrem Buch. Das muss sich ändern! Ein Wahlrecht ab Geburt gibt Familien die Stimmen, die bisher ungehört bleiben.





An seinem früheren Amtsitz wurde der Bundesverfassungsrichter a.D. **Professor Paul Kirchhof** geehrt. Im Deutschen Familienverband wird er „Engel der Familien“ genannt. Seine klaren und unmissverständlichen Positionen zum Schutz der Familie oder zum Existenzminimum für Kinder machen ihn zu einem gesellschaftlichen

Hoffnungsträger und wichtigen Mitstreiter für ein familiengerechtes Deutschland.

Als Bundesverfassungsrichter war Paul Kirchhof, der Experte für Öffentliches Recht und Steuerrecht, am Kinderbetreuungsurteil von 1998 beteiligt. Nach den Vorgaben zur steuerlichen Freistellung des Kinderexistenzminimums und zur Gestaltung des Familienleistungsausgleichs bekräftigte dieses Urteil auch die Wahlfreiheit als Grundrecht.

In einem Interview mit der „Zeit“ sagte Paul Kirchhof 2005: „Die meisten jungen Menschen wollen Kinder, insofern muss der Staat keinen Willen wecken, sondern nur Barrieren wegräumen. Wir brauchen erstens die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und müssen zweitens die Benachteiligung der Eltern in den sozialen Sicherungssystemen beenden. Das bedeutet beispielsweise, bei der Rente Erziehungsleistungen stärker zu berücksichtigen. Im Sozialsystem werden Erziehungszeiten zwar anerkannt, aber sie sind bisher ein kleiner Bonsai-Baum, sie müssen zur deutschen Eiche werden.“

Geehrt wurde auch Landessozialrichter **Jürgen Borchert**. „Wenn ich an Jürgen Borchert denke, fällt mir eine energiegeladene Mischung aus

Gerechtigkeitsgefühl, Fachwissen und dem Wunsch, Deutschland zukunftsfähig und familienfreundlich zu gestalten, ein“, sagte DFV-Präsident Klaus Zeh in seiner Laudatio. Borchert ist seit Jahrzehnten mit dem DFV verbunden – im Kampf um Gerechtigkeit für Familien. Wenn es um Steuern



und Abgaben oder die Beiträge zur Sozialversicherung geht, findet er deutliche, unmissverständliche und gern auch provokante Worte.

Mit Jürgen Borchert an der Seite erstritt DFV-Mitglied Rosa Rees 1992 das berühmte „Trümmerfrauenurteil“. Sie hatte neun Kinder versorgt, die viele tausend D-Mark in die Rentenkasse einzahlten – ihre Mutter jedoch erhielt nur rund 300 D-Mark Rente.

Für ihr vierzig Jahre lang währendes Engagement im DFV wurde auch **Barbara Sandmann** geehrt. Die Bremerhavenerin hat nicht nur im Vorstand des Landesverbandes Bremen viel Herzblut eingebracht, auch als Schriftführerin im Präsidium des Bundesverbandes war sie ein großer Gewinn. „Sie ist ein liebenswerter Familienmensch und eine ganz tolle Frau.“ So beschreibt Bremens DFV-Vorsitzender Peter Beyer seine Mitstreiterin.



Im Internationalen Jahr der Familie 1994 trug Barbara Sandmann wesentlich dazu bei, dass das viel beachtete Familienfest in der Bremer Innenstadt überhaupt stattfinden konnte. Ob Kleiderkammer oder die Hausaufgabenbetreuung in der „Sonnenblume“ – Menschen zu unterstützen und sich für sie stark zu machen, ist der Geehrten ein Anliegen. ■

60 Jahre für Familien

Es war ein Fest! Der DFV Baden-Württemberg beging im Mai 2014 sein 60-jähriges Jubiläum im Europa-Park Rust.



Mit einem Festprogramm, einem Symposium und etwa 400 begeisterten Familien wurde gefeiert, diskutiert, Bilanz gezogen und in die Zukunft geschaut. Mit Blick auf die bevorstehende Europa-Wahl forderte der DFV-Landesvorsitzende Uto R. Bonde die Politik auf, Familien mehr Aufmerksamkeit zu schenken und sich für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf einzusetzen. Besonders Familien im ländlichen Raum und Eltern mit vielen Kindern bräuchten eine stärkere Lobby. Viele Familien hätten außerdem unter dem Mangel an bezahlbarem Wohnraum zu leiden.

Im Europäischen Jahr zur „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ lud das Symposium zum Austausch ein. Moderiert von der Landeszentrale für Politische Bildung wurde der Spagat zwischen Familien- und Berufsleben aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Aus Frankreich berichteten Fernand Thuet und Sylvie Barthelemy von der französischen Familienorganisation UDAF (Union Départementale des Associations Familiales Haut Rhin). In unserem Nachbarland besteht ein staatlich verbindlich gesichertes System von Unterstützung, das in Deutschland in diesem Umfang unbekannt sei. Die baden-württembergische Landtagsabgeordnete Sandra Boser berichtete von ihrer Erfahrung als zweifache Mutter und Mandatsträgerin.

Roland Mack – engagiert für Familien

Der Geschäftsführer des Europa-Parks, Roland Mack, stellte sein Modell eines erfolgreichen Familienunternehmens vor – und das nicht nur im



Sinne des Unternehmens, das von zwei Brüdern geleitet und der ganzen Familie unterstützt wird, sondern auch mit Blick auf 4500 Angestellte und ihre Familien. Für sein langjähriges Engagement für Familien wurde Roland Mack mit der Verdienstmedaille des Deutschen Familienverbandes in Gold geehrt. DFV-Präsident Dr. Klaus Zeh würdigte Mack als verlässlichen Partner und großzügigen Menschen. Schon 2004 hatte der DFV in Rust einen Familientag feiern können – zum 50. Geburtstag des Landesverbands.



Der festliche Abend stand ganz im Zeichen der französischen Kultur und so wurden die Gäste ins Bistro „La Cigale“ gebeten. Biagsame Tänzerinnen, eine Chanson-Sängerin und ein Koch-Comedian sorgten im Begleitprogramm für Begeisterung bei den Gästen.



Rund 400 Familien kamen am Tag darauf zum Landesfamilientag nach Rust und besuchten gemeinsam den Erlebnispark. Neben den vielen Attraktionen des Parks konnten sie auch die kulturellen Angebote der



Nachbarländer genießen. Am Nachmittag beglückte eine Verlosung die teilnehmenden Familien. Der Hauptgewinn war eine Woche Urlaub in der Freizeitgemeinde Freiamt. Weitere Preise reichten von Besuchstagen auf der Insel Mainau und einem Gemüse-

sekorb von der Insel Reichenau bis zu Familienkarten für das Spaßbad Titisee-Neustadt, Malbüchern oder Spielgeräten. Die Familien konnten außerdem das Jubiläumsbuch „60 Jahre DFV-Engagement für Familien“ mit auf den Heimweg nehmen. ■

Bonde wird Ehrenmitglied

Seit 45 Jahren ist Uto R. Bonde im Deutschen Familienverband engagiert. Er war stellvertretender Kreisvorsitzender in Freiburg, Bundesschatzmeister und von 1995 bis 2011 als Vizepräsident aktiv. Im DFV-Bundesfachausschuss „Familie und Bildung“ engagiert er sich als Vorsitzender – denn eines seiner politischen Schwerpunktthemen heißt Bildung. Für sein großes ehrenamtliches Engagement erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, 2004 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt.

Als Landesvorsitzender des DFV Baden-Württemberg und Vorstand im Landesfamilienrat hat er in Baden-Württemberg viel bewegt: Medien, Bildung und Verbraucherschutz aus Sicht der Familie waren seine landesweiten Schwerpunkte. Aktuell rührt er die Trommel für die Freiburger Initiative „Bahnhof ohne Barrieren“.

Beim 90-jährigen Verbandsjubiläum des DFV in Karlsruhe wurde der 68-Jährige zum Ehrenmitglied des Bundesverbandes ernannt. ■



Drei Fragen an ...



*Petra Nölkel,
Vize-Präsidentin des DFV*

*Manuela Schwesig,
Bundesfamilienministerin*

Warum werden in Deutschland so wenige Kinder geboren?

Deutschland ist leider immer noch kein kinderfreundliches Land, das zudem die Leistungen der Familien für unsere Gesellschaft kaum honoriert und ein Leben mit Kindern in der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben nicht erleichtert – sondern erschwert.

Viele der jungen Frauen und Männer möchten eine Familie gründen und ihren Beruf weiter ausüben: Deshalb ist es wichtig, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter verbessert wird mit einer Familienarbeitszeit und guten Kitas und Ganztagschulen, um Eltern zu unterstützen.

Was wünschen Sie sich für Ihre Familie, damit der Alltag gelingt?

Ich wünsche Familien mehr Zeit, eine finanziell unterstützte Elternzeit, genug qualifizierte Betreuungsangebote in Krippen und Kitas und Schulen, die Kinder ganztags fördern und nicht „aussortieren“.

Ich wünsche mir, dass mein Mann und ich die Balance zwischen Familie und Beruf halten.

Worin sind Kinder uns um Längen voraus?

Kinder sehen Dinge ganz natürlich, Strategien und Taktik brauchen sie nicht. Kinder sagen, was sie denken und sind unendlich kreativ.

Kinder sagen vorurteilsfrei frei heraus, was sie denken.

Impressum		Heft 3 / 2014 – JULI 2014	
Herausgeber / Verlag	Deutscher Familienverband e.V. Luisenstraße 48 – 10117 Berlin Präsident Dr. Klaus Zeh Mitglieder des Präsidiums: Manfred Frühling, Wolfgang Haupt, Petra Nölkel	Layout	gluske:medien gmbh, köln – Internet: gluske-medien.de
Redaktion verantwortlich	Sintje Sander Luisenstraße 48 – 10117 Berlin Telefon 0 30/30 88 29 60 – Telefax 0 30/30 88 29 61	Gerichtsstand	Berlin
e-mail:	redaktion@deutscher-familienverband.de	ISSN	0949 – 4669
		Erscheinungsweise	Vier Ausgaben jährlich
		Redaktionsschluss	Jeweils am 10. des Vormonats
		Alle nicht mit Namen gekennzeichneten Beiträge wurden in der Redaktion erstellt.	
Bildnachweise: Titel (Fotolia/Evgenia Smirnova); Seite 4–9 Sander/Heimann, Seite 10/11 Thomas Kunz			